

DIE FRÜHEN JAHRE

Die Templer – eine Mischung aus einer militärischen Spezialtruppe und einem geistlichen Orden! Welche Gründe führten dazu, daß eine Gruppe junger europäischer Ritter ihre Rolle als Kreuzfahrer nach dem Erfolg ihrer Mission nicht beendete, so wie es die meisten taten, sondern nach klerikalem Vorbild einen Orden gründete?

Nach dem ersten Kreuzzug, der mit der Eroberung Jerusalems im Jahr 1099 ein Ende gefunden hatte, machten sich immer wieder Pilgergruppen auf den Weg in das Heilige Land. Die meisten reisten über den sichereren Seeweg bis nach Jaffa, um sich von dort aus auf eine zweitägige Reise zu den heiligen Stätten in Jerusalem zu begeben. Doch dieser vergleichsweise kurze Weg barg eine große Anzahl von Gefahren. Er führte durch eine bergige Region, in der die Sarazenen immer wieder Hinterhalte für die christlichen Pilger legten und diese überfielen. Die Gründung des Königreichs Jerusalem sorgte zwar für einen formellen Sieg über die Sarazenen der Region, doch waren die Patriarchen in Jerusalem nicht in Lage, die Pilgerwege ausreichend zu sichern. Immer wieder berichteten Pilger von Überfällen. Der größte ereignete sich im Jahr 1119, als eine Gruppe von 700 Pilgern im Jordantal überfallen wurde; über 300 von ihnen kamen ums Leben, 60 weitere gerieten in sarazenische Gefangenschaft. Doch dies sollte sich ändern: Aus dem Jahre 1125 stammt ein Bericht, der von einer Gruppe von Rittern spricht, den sogenannten Templern, die für eine sicherere Reise zu den heiligen Stätten sorgen würden.

DIE ERSTEN JAHRE DER TEMPLER

Über die ersten Jahre des Templerordens gibt es kaum zeitgenössische Quellen. Die ersten Brüder haben sich vermutlich ab Ostern 1119 zusammengefunden und dann im Januar 1120 den Orden gegründet. Die Templer waren somit der erste geistliche Ritterorden. Der mittelalterliche Chronist und Kleriker Wilhelm von Tyrus schreibt, daß der

Orden zu Beginn in absoluter Bescheidenheit gelebt habe. So seien die Templer von der Versorgung durch König Balduin II. von Jerusalem sowie von den Patriarchen Jerusalems abhängig gewesen. Sie hätten neun Jahre nach der Gründung des Ordens noch ihre weltliche Kleidung tragen müssen. Außerdem seien sie bis zum Jahre 1129 nur insgesamt neun Brüder gewesen. Erst danach hätten die Templer ihre Demut verloren. Inwieweit dieser Bericht der Wahrheit entspricht, läßt sich nur schwer einordnen, denn sein Verfasser stand als Bischof von Tyrus in einem Konflikt mit den Templern und dürfte daher kaum eine objektive Einordnung vorgenommen haben, doch liefert seine Quelle zumindest einen kleinen Eindruck des Lebens der frühen Templer.

Als Gründer und Köpfe des Ordens dürfen Hugo oder Hugues de Payns und Gottfried von Saint-Omer angesehen werden. In einigen Darstellungen, wie der des englischen Klerikers Walter Map, wird Hugo de Payns zum alleinigen Gründer des Ordens gemacht. Er stammte aus der Champagne, war verwandt mit dem Grafen Hugo von Troyes, kam 1114 mit dem Grafen Hugo von der Champagne nach Palästina und blieb im Gegensatz zu seinem Lehnsherrn im Land. Hugo von der Champagne selbst kehrte 1125 nach Palästina zurück und wurde ebenfalls ein Mitglied der Templer.

DIE SYNODE VON TROYES

In den ersten Jahren war eines der wichtigsten Ziele der Templer ihre Anerkennung als Orden. Sie hatten sich zwar eigene Regeln auferlegt, die nach dem Vorbild der Kanoniker aufgestellt wur-

den und somit Keuschheit, Gehorsam und persönliche Armut vorsahen, doch waren diese Regeln von der Kirche weder gebilligt noch der Status des Ordens gesichert. Dies war den Brüdern auch deutlich bewußt, und sie mußten sich der Kritik erwehren, daß der Kampf mit Waffen gegen Ungläubige nicht zum Seelenheil führen würde. Die von Hugo de Payns erbetene Synode von Troyes, im Januar 1129, sollte dieses Problem lösen und die rechtliche Stellung des Ordens festigen.

Neben den Templern de Payns, Saint-Omer und de Montdidier waren die Erzbischöfe von Reims und Sens sowie zehn weitere Bischöfe und acht Äbte bei der Synode zugegen, darunter auch der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux. Den Vorsitz hatte als päpstlicher Legat der Kardinalbischof von Albano, Matthieu du Remois. Desweiteren nahmen, unter anderem mit dem Grafen von Blois, auch weltliche Herrscher an der Synode teil. Die Templer stellten ihre Regeln und ihre Ziele vor. Diese wurden diskutiert, und abschließend wurde ein 72 Punkte umfassender Entwurf einer Ordensregel erstellt, an dem Bernhard von Clairvaux einen nicht geringen Anteil hatte. Darin war neben der Lebensführung auch die Kleidung der Ritter festgelegt.

Diese Regeln wurden in Troyes zwar beschlossen, doch zu einer Legitimation des Ordens durch den Papst kam es entgegen der Hoffnung von Hugo de Payns nicht – noch nicht.

FESTICUNG DES ORDENS

Hugo kehrte 1129 zurück in das Heilige Land, und auch wenn er die Anerkennung des Ordens durch den Papst nicht hatte erreichen können, war die Reise in die Heimat doch sehr erfolgreich gewesen. Hugo warb entschlossen für seine Sache und konnte auf diesem Wege eine Reihe neuer Mitstreiter gewinnen. Überall hatten sich ihm Adlige und Ritter angeschlossen, vor allem aus dem niederen Adel, die 1129 mit ihm reisten. Außerdem hatten die Templer in Frankreich und Spanien zahlreiche Schenkungen erhalten, die die finanzielle Situation des jungen Ordens deutlich festigten.

Diejenigen Ordensbrüder, die zur Verwaltung der Schenkungen in Europa zurückblieben, schufen erste Verwaltungsstrukturen, die höchstwahrscheinlich an die der Johanniter angelehnt waren. Als erster Templer, der mit der Verwaltung der Ländereien im Westen beauftragt war, ist Payen de Montdidier für 1130/31 belegt. In den folgenden Jahren teilten sich verschiedene Templer, darunter Hugo de Rigeaud und Arnold de Bedocio, die Verwaltung für die Ländereien in Frankreich, Spanien und England.

Die Schenkungen in Spanien waren allerdings gar nicht so uneigennützig erfolgt, wie es zunächst den Anschein hatte. Die christlichen Herr-

scher auf der iberischen Halbinsel erhofften sich auf diesem Wege die Unterstützung der Templer bei ihrem Kampf gegen die muslimischen Mauren. König Alfons I. von Aragón ging sogar soweit, seinen Besitz zu gleichen Teilen den Chorherren, den Johanniter und den Templern in Jerusalem zu hinterlassen.

Hugues erschuf mit seinen Brüdern bis zu seinem Tod im Mai 1136 einen mächtigen Ritterorden. Nur die Anerkennung durch den Papst erlebte de Payns nicht mehr. Ihm folgte als Meister des Ordens Robert de Craon nach.

DIE BULLE INNOZENZ II.

Robert suchte im Jahr 1139 die Unterstützung bei Papst Innozenz II. Einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Anerkennung dürfte wiederum Bernhard von Clairvaux genommen haben, der nach der Synode von Troyes ein Lob auf die Ritterschaft verfaßte, auch beeinflusst von seinem Verwandten und Templer Andreas von Montbard. War Bernhard vor der Synode gegenüber Templern noch kritisch eingestellt, so konnte er in Troyes vom Gegenteil überzeugt werden. Seine Lobschrift wurde zur grundlegenden Rechtfertigungsschrift aller Ritterorden und hatte einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf Innozenz II.

Am 29. März 1139, dem Vortag des II. Laterankonzils, erließ der Papst zusammen mit diversen Kardinälen ein umfassendes Privileg für die Templer. Mit der Anerkennung des Ordens waren zahlreiche Vergünstigungen verbunden. Als erstes wurden sie und ihr Besitz, auch der zukünftige, unter den Schutz des Papstes gestellt, weitgehende Unabhängigkeit, wie bei der Wahl eines Meisters aus den eigenen Reihen, wurde ihnen zugesichert. Des weiteren wurde ihnen gestattet, alle Kriegsbeuten zu behalten. Niemand durfte von ihnen einen Lehnseid verlangen, sie selber aber durften den Zehnt erheben und für eigene Zwecke verwenden. Darüber hinaus wurde es den Templern erlaubt, auch Kleriker und Priester mit allen einhergehenden Privilegien wie der Vergabe der Sakramente in ihre Reihen aufzunehmen. In den Jahren 1144 und 1145 wurden diese Vergünstigungen von Papst Cölestin II. noch einmal bestätigt und erweitert. Sie ließen die Templer zu einem mächtigen Ritterorden aufsteigen sowie deren vor den Kreuzzügen eher unbedeutende Mitglieder zu machtvollen Herrschern werden. ✕

cat

Literaturhinweise:

Rudolf Hiestand: *Kardinalbischof Manthaus von Albano, das Konzil von Troyes und die Entstehung des Templerordens*, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 99, 1988, S. 295-323

Norman Housley: *Knighthoods of Christ*, Leicester 2007

Hans-Jürgen Körtz: *Kein Krieg ist heilig – Die Kreuzzüge*, Mainz 2004

Jürgen Sarnowsky: *Die Templer*, München 2009

Christian Vogel: *Das Recht der Templer*, Berlin 2007